

schen Rat der Kirchen, R. FUNG, 1980 mit einer Arbeitsgruppe Berichte über christliche Gemeinden und Gruppen in der Volksrepublik China und über ihre Erlebnisse während der Kulturrevolution gesammelt. In deutscher Übersetzung werden hier 14 Einzelberichte unter dem Titel *Graswurzel-Gemeinden auf Chinas Boden* wiedergegeben. Der englische Titel lautet *Households of God on China's Soil*. Der deutsche Neologismus „Graswurzel-Gemeinden“ klingt künstlich und aufgesetzt. Die Berichte selber sind in ihrer Vielfalt und Dichte eine bewegende Lektüre. Sie lassen etwas ahnen von der Not der christlichen Gruppen während der Kulturrevolution. Zugleich geben sie Zeugnis von einem starken ungebrochenen Glauben chinesischer Christen, die in der Heiligen Schrift (oft nur in Fragmenten aus dem Gedächtnis aufgezeichnet), in Gebet, in kleinen Versammlungen und in der Isolierung diese Zeit durchgestanden haben. Es sind Zeugnisse heroischen Glaubensmutes, aber auch Berichte über den Alltag, die Auseinandersetzungen innerhalb und außerhalb der Gemeinden, Berichte über abgergläubische Praktiken und über Heilungen. Fragen der Organisation dieser Gruppen innerhalb oder außerhalb der Drei-Selbst-Bewegung werden berührt, stehen aber weit weniger im Mittelpunkt als ausländische Beobachter suggerieren möchten. Diese Berichte sind ein wertvoller authentischer Beitrag zum Verständnis der Geschichte der Christen in China, die in dieser Zeit der Bewährung der gesamten Christenheit ein Zeichen der Hoffnung gegeben haben. Dies drückt die Schlußzeile eines neuen Psalms aus, den eine chinesische Christin verfaßte: „Freude ist in mir, denn der Herr sieht mich, sein Anblick richtet mich freundlich wieder auf, jetzt und am Tage der Auferstehung.“

Aachen

George Evers

Soetens, Cl.: *Inventaire des archives Vincent Lebbe* (Cahiers de la Revue Théologique de Louvain 4) Faculté de Théologie/Louvain-la-Neuve 1982; 124 S.

Soetens, Cl. (Hg.): *Recueil des archives Vincent Lebbe. Pour l'église Chinoise* (Cahiers de la Revue Théologique de Louvain 5.1) Faculté de Théologie/Louvain-la-Neuve 1982; XXII + 335 S.

Der vierte Band der Reihe *Cahiers de la Revue Théologique de Louvain* befaßt sich mit dem Archiv Vincent Lebbe in Louvain-la-Neuve. Dieses Archiv enthält die Schriften von P. VINCENT LEBBE und solche über ihn. Der belgische Lazaristenpater VINCENT LEBBE (geboren 1877 in Gent, gestorben 1940 in Nanking) war eine der großen Gestalten der modernen Chinamission. Den Europäismus des Christentums hielt er für das Haupthindernis für die Missionierung Chinas, weshalb er für eine kulturnahe Missionsmethode kämpfte. Seine Vorstellungen fanden in der Missionsenzyklika Bendikt XV. vom 30. November 1919 sowie in verschiedenen anderen Dokumenten ihren Niederschlag. Vf. beschreibt kurz die Entstehung und das Inventar des Archivs Lebbe, das für künftige Forschungen Material zur Verfügung stellen kann.

Der Band 5.1 der Reihe, dem zwei weitere Teilbände folgen sollen, möchte keine neue Biographie LEBBES vorlegen – es gibt deren schon zwei aus der Hand L. LEVAUX'S und J. LECLERQS –, sondern vor allem die Dokumente selbst zu bisher offengebliebenen Fragen der Zeit 1914–1920 sprechen lassen. Dieser Zeitraum der Wirren nach der chinesischen Revolution von 1911, in dem die katholischen Missionen in China unter französischem Protektorat standen, spielte im Ringen der chinesischen Christen um eine einheimische Kirche eine überaus wichtige Rolle. Dieser Situation versuchte Rom gerecht zu werden durch den Plan, in Peking eine Nuntiatur einzurichten. Die apostolische Visite Mgr. JEAN-BAPTISTE DE GUÉBRIANTS (1860–1935), MEP, und die Promulgation der Enzyklika *Maximum Illud* sollten dieses Vorhaben vorbereiten. Angesichts

der Bemühungen der chinesischen Christen, die Vorherrschaft der Europäer an allen wichtigen kirchlichen Stellen Chinas zumindest einzudämmen, versuchten LEBBE und sein Freund und Mitbruder ANTOINE COTTA (1872–1957) die Gleichsetzung des chinesischen Klerus und die Einsetzung chinesischer Bischöfe zu fördern. Dieser fortschrittlichen Ideen wegen wurden beide aus China abberufen, später jedoch rehabilitiert. Anhand von Originaldokumenten wird dies Hauptproblem der Zeit in den fünf Teilen des Werkes beleuchtet.

1. Materialien über die Beratungen der Lazaristen in Chala (Nordchina) und ihre Ergebnisse.

2. Ein wichtiger Bericht P. COTTAS an den Kardinal SERAFINI aus dem Jahre 1916, um diesen über die von europäischen Missionaren erzwungene niedrige Stellung zu informieren.

3. Korrespondenz VINCENT LEBBES mit GASTON VANNEUVILLE (1866–1936), dem römischen Korrespondenten der Zeitschrift *La Croix*.

4. Ereignisse während der Apostolischen Visitation (1919–1920) MGR. GUÉBRIANTS.

5. Stellungnahmen P. LEBBES und BERNHARD LIOU's auf die Befragung durch den Visitor im Jahre 1920. Ein überaus aufschlußreicher Brief chinesischer Priester nach Rom. Erinnerungen P. LEBBES an die Visitation.

Ein bedeutsames Dokument stellt in diesem Zusammenhang der untere Teil 5 aufgeführte Brief von 19 chinesischen Priestern an Papst BENEDIKT XV. aus dem Jahre 1920 dar, der aus erster Hand die Punkte zeigt, die das Christentum in den Augen so vieler Chinesen suspekt machen mußte. Dazu gehört u. a. die Unkenntnis Chinas, besonders seiner Kultur und Traditionen, die Verachtung für die Chinesen und die schlechte Behandlung des chinesischen Klerus sowie der Laien und Nichtchristen, die Vormachtstellung der Europäer an allen wichtigen kirchlichen Stellen Chinas und die bevorzugte Behandlung der europäischen Länder vor den Interessen Chinas.

Wegen der Reichhaltigkeit der authentischen Dokumente stellen beide Bände wichtige Quellen der Missionsgeschichte dar, helfen aber auch, die Haltung der heutigen Volksrepublik China der Katholischen Kirche gegenüber zu verstehen. Die beigefügten Kurzbiographien der Hauptpersonen dürften eine nicht zu unterschätzende Hilfe bei der weiteren Auswertung dieser Dokumente für Forschungszwecke sein.

Würzburg

Claudia von Collani

VERSCHIEDENES

Wiebe, Donald: *Religion and Truth. Towards an Alternative Paradigm for the Study of Religion* (Religion and Reason 23) Mouton Publishers/The Hague, Paris, New York 1981; XIV + 295 S.

D. WIEBE fragt nach einem alternativen Paradigma des Religionsstudiums und versteht sein Werk folglich als einen methodologischen Beitrag. Angesichts der stark deskriptiv orientierten Religionswissenschaft stellt die Wahrheitsfrage in der Tat eine Alternative dar. – In **Teil 1** stellt Vf. einige Vorüberlegungen zur Natur der Religion, die Möglichkeit ihrer Definition, der Möglichkeit einer Religionswissenschaft und der Inadäquatheit naturwissenschaftlicher Methoden an. **Teil 2** trägt die Einwände gegen eine Beschäftigung mit Religion unter der Rücksicht der Wahrheit vor: (1) die Wahrheitsfrage erscheint nicht anwendbar auf die Religion wegen deren nonkognitiven, transzendentalen, mystischen Charakters. (2) Die Wahrheitsfrage erscheint einer „wissenschaftlichen“ Beschäftigung mit Religion irrelevant. (3) Die Wahrheitsfrage erscheint impraktikabel angesichts der Differenzen im Wahrheitsverständnis selbst, der